

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Sperlingsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 90.

9. November 1864

Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert,
Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung ist sehr rauh geworden; schon fiel Schnee in Massen und die Kälte steigt. Die Landwege sind zum Teil unpassierbar, die Zufuhren von Getreide unbedeutend, dennoch sind die Preise, mit Ausnahme für Roggen, weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 50-67 Sgr., absallende Sorten 45-50 Sgr. Roggen 33-38 Sgr. Gerste, große 30-33 Sgr., kleine 27-32 Sgr. Hafer 20-24 Sgr. Erbsen, weiße 40 bis 50 Sgr., graue 40-55 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Kaum daß der englische Markt, etwas seines von der Geldsäumigkeit, ein wenig mehr Festigkeit zeigte, so ging man hier auch gleich in's Heug, und wurden in voriger Woche circa 1200 Last Weizen umgesetzt. Ob dieselben werden verladen werden und welches Provenienz sie dann bringen würden, ist unbekannt und unberechenbar, wie so Manches im heutigen Handelsgeschäft. Roggen, der bisher ein Lieblingsgegenstand der Spekulation war, indem man aus der Nasse bei der diesjährigen Bestellung der Saat schon auf Mangel nach der nächsten Ernte spekulierte, konnte vor der allgemeinen Flause doch seinen Standpunkt nicht behaupten, und mußten die umgesetzten ca. 150 Last billiger abgegeben werden. Bahnpreise: Weizen 45 bis 68, Roggen 33-40, Gerste 32-37, Hafer 22 bis 26, Erbsen 36-50 Sgr. — Spiritus im Preise fallend, zuletzt 13 Thlr.

Königsberg. Wie gehen böhmen Zelten und einer drückenden Theuerung entgegen, und haben diese schon jetzt. Die Kartoffeln, die in einem großen Theile unserer Umgegend im Acker verfaulst, und, wo sie noch eingebracht, zum Theil ungenießbar sind und rasch verderben, werden mit jedem Tage theurer. Von auswärts (Pommern und Polen) kommen täglich große Bahnzüge gesunder Kartoffeln und Zwiebeln an, doch kaufen Alles die Hörer und Händler auf, welche keinen anderen heranlassen. Das Heu hat an vielen Stellen gar nicht eingebracht werden können und Futtermangel ist bevorstehend. Die grauen Erbsen, unsere provinziale Nationalfrucht, ist nicht zur Reife gelangt. Endlich, was das Schlimmste ist, hat die Aussaat für das nächste Jahr vielfach nicht bestellt werden können, und wo dies doch geschehen, da fault die Saat bei der anhaltenden Nasse. Und dem gegenüber die niedrigen Preise! Da hat der Landmann wahrlich die begründete Ursache zu klagen, und wie Mancher, der theuer gekauft, wied sich nicht zu halten vermögen. So ist es denn auch natürlich, daß die hohen Güterpreise zu sinken beginnen. — An unserer Kornbörse war es, mit Ausnahme von Roggen, der sich im Preise erholt, gedrückt und geschäftslos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 35-60, Roggen 32-40, Gerste, große 30-36, kleine 25-33, Hafer 19-27, Erbsen, weiße 45-50, graue 60-65, Kartoffeln 25 bis 30 Sgr. — Spiritus flau, 12½ Thlr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die "Nordd. A. Z." vom 6. d. bringt den Text des Friedensvertrages zwischen den beiden deutschen Großmächten und dem Königreich Dänemark. Der wesentliche Inhalt stimmt mit den in No. 89. der "Elb. Anz." darüber mitgetheilten Angaben überein. Ein angefügtes Protokoll bestimmt, daß der König von Dänemark unmittelbar nach der erfolgten Auswechselung der Ratifikationen eine Proklamation an die Einwohner der abgetretenen Länder richten wird, um sie von der Veränderung in Kenntniß zu setzen, welche in ihrer Stellung stattgefunden hat, und um sie von ihrem Schwur der Treue zu entbinden.

— Dieselbe Btg. enthält an der Spitze ihrer No. 261. den folgenden augenscheinlich offiziösen Artikel: "Mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom 30. Oktober c. sind Preußen und Österreich die Rechtsnachfolger der Krone Dänemark in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg geworden. Sie haben alsdann 1) diese Gebiete in völkerrechtlicher Beziehung dem Auslande gegenüber, und 2) die Herzogthümern Holstein und Lauenburg bei'm Bunde zu vertreten, so wie 3) Regierungs-Pflichten und Rechte gegen die Staatsangehörigen der Herzogthümer übernommen. — Den vier Exekutions-

Regierungen liegt daher nun die Pflicht ob, in Folge des neu eingetretenen völkerrechtlichen Verhältnisses dem Bunde die Anzeige zu machen, daß die Exekution gegenstandslos geworden ist. Den sächsisch-hannover'schen Truppen, welche nach der Vereinbarung zwischen den Exekutions-Regierungen mit Genehmigung des Bundes in die deutschen Herzogthümer zur Beseitung eines etwaigen Widerstandes Dänemarks, oder zur event. Herstellung der Ordnung eingetragen waren, steht, vom Augenblicke des Friedensschlusses an, keine Berechtigung mehr zu, in Holstein und Lauenburg ferner zu verbleiben. Nach Art. XIII. der Exekutions-Ordnung vom 3. August 1820 muß daher die Aufhebung des Bundes-Exekutions-Be schlusses vom 1. Oktober v. Is. erfolgen und ohne Verzug der Rückzug der Truppen aus dem mit der Exekution belegten Staate stattfinden." — Nach dem "S. C." werden schon in der nächsten Bundestagssitzung Preußen und Österreich beantragen, die Bundes truppen aus Holstein zurückzuziehen. (Der Prinz von Augustenburg wird dann wohl auch veranlaßt werden, Denen zu folgen.)

— Die Ansichten über die Herzogthümern frage fahren fort sich zu klären und zum richtigen Verständniß derselben fortzuschreiten. Wir führen hier einige der mehr und mehr laut werdenden diesjährigen Neuherungen an. Der Frankfurter Correspondent des Londoner "Herald" schreibt: "Ich habe hier Gelegenheit, mit Leuten zusammen zu kommen, die gut unterrichtet sein müssen, und sie scheinen über die Vorstellung zu lachen, daß Preußen jemals die Herzogthümer aufzugeben oder doch an den vom Bunde ernannten Fürsten herausgeben werde. Schleswig und Holstein werden eines Tages thun, was Lauenburg gethan hat. Als ich in den Herzogthümern war, sagten mir Einige der einflussreichsten Männer, daß ihnen mehr an Stärke, als an Freiheit gelegen sei." — Der "Publizist" sagt: "Für Preußen handelt es sich jetzt darum, zu erwägen, ob nicht die Vortheile des Anschlusses der Herzogthümer die Opfer weit überwiegen, die Preußen etwa für eine Einkämpfung derselben auf dem Wege der Gewalt bringen müßte. Wenn es die deutsche Aufgabe Preußens ist, sich in den Besitz einer Kriegsmarine zu setzen, die der baltischen Flotte Russlands überlegen ist, so kann es nur durch den maritimen Anschluß der Herzogthümer die Mittel dazu gewinnen", ic. — Aus Oldenburg wird der "Hamb. Börsen-Halle" geschrieben: "Ich glaube in der Ansicht nicht zu irren, daß jetzt unser Großherzog, im eigensten Interesse der Herzogthümer, deren Anfall an Preußen für den günstigsten Ausgang der Successionsfrage ansehen würde. Dies hindert nicht, daß unser Großherzog inzwischen sein gutes Recht, von welchem er innig überzeugt ist, mit Gedacht und Energie verfolgt. Man weiß hier sehr wohl, daß in Schleswig-Holstein — die von anderweitigen Tendenzen infizirten Kreise abgerechnet — in jüngster Zeit zu Gunsten Preußens eine merkwürdige Wandelung der Anschaunungen sich vollzogen hat, und daß sogar, sofern man gegen Schleswig-Holstein eben so liberale Bedingungen in Awendung bringen würde, wie gegen Lauenburg, eine etwaige Volksabstimmung, aller Voraussetzung nach, zu Gunsten Preußens ausfallen würde; man weiß hier auch, daß man sich in den Elbherzogthümern sagt: Wüssen wir Militair- und andere Conventions mit Preußen abschließen, so wollen wir denn aber auch das Gute von Preußen haben und lieber ganz in Preußen aufgehen! — Werden aber diese That sachen die entschiedene Abneigung Königs Wilhelm gegen eine Volksabstimmung zu bestigen vermögen? Wird man die Missgunst Österreichs, die Interventionsgefüste des Auslandes brechen können? Darum und darum allein halten wir die

Candidatur unseres Großherzogs hoch, dessen persönliche Eigenschaften und sachliche Hülfsmittel wenigstens in zweiter Linie diesenigen Garantien für die Wohlfahrt und das Gedeihen Schleswig-Holsteins bieten, welche der anderen Candidatur in so trauriger Weise abgehen." — Auch sogar die "Danziger Zeitung" (welche noch unlangst, besonders aber vor etwa 6 oder 8 Monaten für den Augustenburger schwärmt und sich zum Organ des "Provinzial-Comités für Schleswig-Holstein" mit seinem Selbstbesteuerungs-Projekt zum Besten des "angestammten Herzogs" macht, welches Projekt und Comités aber nach einigen Achtthalber-Verzeichnissen so jämmerlich in die Brüche ging) erklärt jetzt (in ihrer No. vom 4. Novbr.) nicht nur, daß "die Auseinandersetzung mit Dänemark sie im Ganzen und Großen vollständig bestriedigt", sondern auch, daß "nach der Trennung von Dänemark noch ein zweites Resultat zu erreichen sei, nämlich die Vereinigung (der Herzogthümer) mit Deutschland." — "Darunter verstehen wir, fährt die "D. Z." fort, aber nicht die Aufnahme eines neuen Mittelstaates Schleswig-Holstein in den Deutschen Bund" (jetzt also nicht mehr wie damals zur Zeit der "Selbstbesteuerung") „nach seiner gegenwärtigen Verfassung. Wir wissen vielmehr mindestens eben so gut wie unsere „conservative“ Politiker, daß das Deutsche Volk, wie jetzt noch die Dinge stehen, seine politische Kraft und Geltung nicht in dem Deutschen Bunde, sondern in dem Organismus des preußischen Staates bestellt. Mit diesem Organismus sich vereinigen, in diesen Organismus eintreten, ist daher der einzige Weg, auf welchem eine wirkliche und wesenhafte Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Deutschland möglich." So die "Danziger Zeitung."

Angesichts dieser heutigen Neuherungen und Erklärungen von so verschiedenen Seiten, ist es uns wohl erlaubt, darauf hinzuweisen, was wir schon vor etwa einem Jahre, in No. 97. der "Elb. Anz." vom 28. November 1863, gesagt haben, nämlich wörthlich:

... Der Besitz der Herzogthümer Schleswig-Holstein ist deshalb eben so in politische und militärische wie in nationaler Beziehung eine Nothwendigkeit für Deutschland. Aber eben darum muß dieser Besitz in den Händen einer Macht befinden, die an sich die Kraft schon hat, in allen Fällen und allen Ansehungen gegenüber, denselben und mit ihm die Sicherheit Deutschlands zu schützen. Was soll auf diesem Posten ein kleiner Herzog mit seinen Sonder- und seitlichen zweckhaften und deshalb bei jeder Gelegenheit ansehbaren dynastischen Interessen! Diesen Posten kann nur Preußen ausfüllen, und deshalb gebührt er ihm. Preußen, im Besitz der Herzogthümer, vermag Deutschland gegen jeden Feind zu schützen, vermag eine deutsche Seemacht zu schaffen. Preußen, im Besitz der Herzogthümer, erhebt mit einem Schlag Deutschland zu der Machtstellung, die ihm gebührt." ic. ic.

Es scheint uns doch, als ob die vorgenannten Blätter und mit ihnen noch viele viele andere jetzt zu derselben Überzeugung gelangt sind, welche wir bereits vor einem Jahre — vor Beginn des, nun durch den Friedensschluß definitiv beendigten Krieges — ausgesprochen haben.

Hamburg, 6. November, Abends. (Tel. Dep.) Den "Hamburger Nachrichten" wird aus Kiel vom heutigen Tage gemeldet: Ein starker aus Nordost kommender Sturm trieb in der vergangenen Nacht das Wasser der Bucht weit über das Ufer. Alle niedriger gelegenen Straßen sind nicht zu passieren. Das preußische Kommandanturgebäude, in dem sich auch die Lokalitäten der Feldpost befinden, ist durch eine improvisirte Brücke jetzt wieder zugänglich gemacht.

Im Binnenhafen ist eine Jacht an's Land getrieben. Von der Küste ist noch keine Nachricht eingelaufen. Man ist nicht ohne Besorgniß für die am letzten Mittwoch von hier ausgelaufene preußische Flotte.

Gemeindewahlen.

* **Danzig.** Noch immer herrscht in unserer Bürgerschaft viel Aufregung wegen der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, und der Kampf der politischen Parteien wegen dieser Wahlen wallt herüber und hinüber. Es ist das ein recht betrübendes Schauspiel für den patriotischen Bürger, dem das Wohl seiner Vaterstadt am Herzen liegt, wenn er dieses Treiben von ferne betrachtet und sich die unausbleiblichen Folgen derselben vergegenwärtigt. Zweifelsohne wird auch diesmal die Fortschrittspartei siegen, und sie wird, so lange das jetzige Wahlsystem beibehalten wird, immer siegen; denn sie kämpft stets mit allen ihren Kräften, mit guten und mit schlechten Waffen und mit dem äußersten Eifer, weil sie für sich, für ihre persönlichen und Parteizwecke kämpft; sie will herrschen. — Möglicher, daß auch einmal die conservative Partei bei den städtischen Wahlen einen Sieg gewinne. Aber können denn dergleichen Partei siege für die städtische Verwaltung heilsam sein? — Der echte städtische Patriot wird, wenn seine Mitbürger sich von seiner Mitwirkung bei der Verwaltung der Communal-Angelegenheiten Ersprechliches versprechen, dem durch eine Wahl an ihn ergehenden Rufe folgen; er wird einen Theil seiner Zeit und seiner Kräfte dem Wohle des Ganzen bereitwillig zum Opfer bringen, wenn dieses Opfer von ihm verlangt wird; aber er wird sich zu diesem Opfer nicht drängen. Er wird sich stets bewußt bleiben, daß er als Bürger die Pflicht hat, ein Communalamt, wenn es ihm auferlegt wird, zu übernehmen und nach seinen besten Kräften wahrzunehmen; aber er wird nach solchem Amt, welches ihm noch besondere Verpflichtungen und Verufsarbeiten auferlegt, nicht haschen. Er wird stets bereit sein, seiner Commune nach Kräften zu dienen; aber er wird sich niemals vordrängen. Giebt es für ein Amt Geeigneter als ihn und berufen seine Mitbürger ihn nicht aus ihrem eigenen Antriebe, aus ihrer Überzeugung von seiner vorzüglicheren Fähigung für das zu besetzende Amt; so ist er damit zufrieden, denn er weiß als gewissenhafter Mann das Gewicht jeder überkommenen Pflicht zu wurdigen. Braucht ihn die Gemeinde und ruft ihn, so ist er ihr zu dienen, für sie zu wirken bereit; braucht sie ihn nicht, desto besser für ihn, so kann er seine ganze Kraft auf seinen bürgerlichen Beruf verwenden. — So denkt, so handelt der echt patriotische Bürger, und dieser Geist durchweht auch die alte (Stein'sche) Städteordnung von 1808. — Und nun betrachte man dagegen das Treiben bei den heutigen städtischen Wahlen, den Geist der dabei heute vorherrscht! Drängt man sich denn sonst überhaupt so sehr zur Erfüllung von Pflichten, zur stillen anspruchslosen Darbringung von Opfern, von Dienstleistungen; wenn es nicht in die Zeitungen kommt? Im Gegentheil, die Eitelkeit, der Egoismus, der materielle Egoismus tritt überall, meist unverhüllt, ja schamlos hervor; — und so ist's auch bei den Wahlen. Man strebt, man eisert, man kämpft: gewählt zu werden (welch' ein Widerspruch in sich selbst schon!), nicht um eine Pflicht zu erfüllen, sondern um Einfluss und Ansehen für sich zu gewinnen; man trachtet danach nicht um dem Allgemeinen zu dienen, sondern um selbstsüchtig zu herrschen. Der seines eigenen Werthes sich mit Recht bewußte Mann läßt sich suchen, er kann, er wird niemals sich vordrängen oder gar aufdrängen, schon weil er damit in seinem eigenen Bewußtsein seinen Werth verlieren würde; und er wird, wo er es irgend vor seinem Pflichtgefühl verantworten kann, den ihn mit Widerwillen erfüllenden heutigen Wahlumtrieben ganz fern bleiben. — Aber das Streben nach berechtigter innerer Selbstachtung wird von der Menge nicht mehr verstanden, wird als überwundener Standpunkt wohl gar verhöhnt; es ist von dem Trachten nach äußerer egoistischer Geltung verdrängt. — Die Triebfeder bei den heutigen Wahlen ist nicht der Gemeinsinn, sondern die Selbstsucht.

Wohl liegt ein Hauptgrund dieses traurigen Missverständnisses, welches dem Gemeinwesen um so schwereren Schaden zufügt, als darin nicht bloß der Gemeinsinn, sondern auch die Gerechtigkeit zu Grunde geht, — wohl liegt er in der allgemeinen Verirrung, die ja noch heute wie ein drückender Alp, wie eine schwere Krankheit auf unserem ganzen Staatswesen lastet. Aber insbesondere trägt das gegenwärtige Wahlsystem die Hauptschuld. Bevor dieses nicht gefallen ist und einem auf freistimmen, denen der alten Städte-

ordnung sich anschließenden Prinzipien begründeten, den wahren Willen der Bürgerschaft zum Ausdruck bringenden Wahlsystem Platz gemacht hat, eher wird auch der echte Gemeinsinn nicht wiedererstehen, der Gemeinsinn, den „der alte Schön“ (der Verfasser der Städteordnung von 1808) mit den Worten des Dichters kennzeichnete: „Thue das Gute und wirf es in's Meer; Weiß es der Fisch nicht, weiß es der Herr.“

Preußen.

Berlin. Am Sonnabend Abends traf Se. Maj. der König mit dem Kaiser von Russland und d. n. anderen hohen Gästen von Lehlingen hier wieder ein. Nach dem Souper geleitete der König den Kaiser nach dem Bahnhof, wo gleich darauf die Abreise nach Petersburg erfolgte.

— Se. Majestät der König hat sein Hoflager nach Berlin verlegt.

— Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen Consilizien unter Vorst. St. Maj. des Königs stattfinden, zunächst, wie es heißt, über die militärische Besetzung der Herzogthümer und wegen der Handelsfrage mit Ostreich.

— Dem weit über die ursprüngliche Absicht verlängerten Aufenthalt des Kaisers von Russland in Berlin wird jetzt eine um so größere Bedeutung beigelegt, als derselbe alle Einladungen, die ihm in Frankreich bei seiner flüchtigen Durchreise gekommen sind, so bestimmt abgelehnt hat.

— In Bezug des Personenumwelts im Wiener Kabinett bestätigt die „Nord. A. Z.“ — demjenigen Theil der Presse gegenüber, welchem die Preußisch-österreichische Allianz stets ein Dorn im Auge war, und der noch immer glauben machen will, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden deutschen Großmächten gefährdet sei — die diesfälligen Mittheilungen der „Prov. Corr.“ (S.: „Ebd. Anz.“ No. 89.) und fügt hinzu: „In allen maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß der neue östl. Minister des Auswärtigen von der Überzeugung durchdrungen ist, daß nur in dem einmütigen Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte bei allen wichtigen europäischen Fragen der richtige Weg gefunden ist, um die Interessen beider Staaten und die Machtposition Deutschlands zu fördern.“ Dagegen enthält die folgende No. der „N. A. Z.“ eine scharfe Zurechtweisung gegen den „Wiener Botschafter“, das Organ des östl. Staatsministers Schmerling, welcher in seinem blinden Preußenhaß sogar das Mitbesitzrecht des eigenen Staates auf die Herzogthümer ableugnete, um nur nicht das gleiche Mitbesitzrecht Preußen zugestehen zu müssen. Es muß mit Herrn Schmerling schlecht stehen, wenn er sich zu solchen Thorschäften hinsetzen läßt.

— Die „N. A. Z.“ melden, daß die Lauenburgische Landesdeputation am 7. d. nach Berlin abreise.

— Die Haltung der Börse am 7. war ziemlich fest, das Geschäft nicht von großer Ausdehnung. Staatschuldsteine 90; Preu. Rentenbriefe 97 1/2.

Italien. Der Telegraph brachte in den letzten Tagen endlose Depeschen aus und über Italien, deren Inhalt wir kurz in folgendem zusammenfassen. Nach dem Pariser „Moniteur“ lassen sich die zwischen Frankreich und Italien ausgeauchten Erklärungen in folgende Vorschläge zusammenfassen: „Italien erhält sich jedes Schrittes, der eine insurrectionale Bewegung auf päpstlichem Gebiet hervorbringen könnte; die moralischen Mittel, deren Anwendung Italien sich vorbehält hat, bestehen einzlig in der Macht der Civilisation und des Fortschritts (also das achte „Wasch“ mit den Pez und mach' ihn nicht nah“); die Verlegung der Hauptstadt ist weder ein provisorischer Ausweg, noch soll sie die Schaffung eines Etappenzuges auf dem Wege nach Rom zum Zweck haben, sie ist ein ernstgemeintes Unterfang (also ein Dio mit messingnen Schrauben).“ Nun aber kommt des Pubels Kern: „Frankreich behält sich für die Eventualität des Versuches einer Revolution in Rom die Freiheit zum Handeln vor.“ — Und darum Convention und Hauptstadtverlegung und all der Spektakel und Humbug! — Daß das Lutiner Parlament die Convention annehmen wird, ist sicher, hat auch kein Interesse. Dagegen ist die von dem Minister der Kammert auseinandergesetzte finanzielle Lage sehr interessant, auch in Beziehung auf die Glückseligkeit des parlamentarischen Regiments. Es fehlen zu Ende dieses Jahres 200 Millionen, die beschafft werden müssen. Zu diesem Bebl. sollen 1) die Steuern auf Tabak, Salz und andere Artikel um 40 Mill. erhöht, die Grundsteuer für das nächste Jahr im Betrage von 124 Millionen in Voraus eingezogen, vorläufig für 40 Millionen Staatsgüter verkauft, auch der Verkauf der Eisenbahnen eingeleitet und dann noch 36 Mill. in Schatzscheinen ausgegeben werden. — Glückliches Italien! — Dazu die Freiheit des Brigantenthums, welches in Neapel so unumstrukt herrscht, daß Niemand mehr an den Eisenbahnen bauen will; dazu die Pressefreiheit, welche so weit geht, daß täglich Dutzende von Zeitungen mit Beschlag belegt werden, dazu die Überfüllung der Gefängnisse, in denen täglich Dutzende von politischen Gefangenen unverhüllt den Kerker-Frankheiten zum Opfer fallen!

Dänemark. An der Ratifikation des Friedensvertrages wird nicht geweisst. Gegen den Parlamentarismus wird hier mit Nachdruck allem Anschein nach der entscheidende Schlag fallen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 7. November. Getreidemarkt ruhig. Getreid, aber geschäftslos. Eodo 25 1/2, Mai 27 — 27 1/2. Amsterdam, 7. November. Welzen preishaltend. Roggen Eodo flau, auf Termine etwas niedriger. Im Allgemeinen ziemlich lebhaftes Geschäft. Raps November 70 1/2. Rüböl November 39 1/2, Frühjahr 41 1/2.

London, 7. Novbr. Englischer Welzen lebhaft in fremdem nur Detailgeschäft, russischer einen Schilling billiger. Getreide prima Qualität fest, secunda Qualität billiger. — Weiter trübe.

Zotteorie. (4. Klasse.)

Ziehung am 4. November 1864.

1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf No. 27,390
2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 65,415. 67,256
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 39,117. 54,266
und 89,953.
39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 338. 4745
11,504. 17,138. 17,674. 21,446. 25,174. 28,019
32,889. 44,414. 45,578. 46,417. 46,690. 47,693
48,984. 49,095. 50,966. 54,324. 57,973. 59,064
61,124. 63,856. 67,128. 67,637. 69,018. 70,229
72,232. 74,040. 75,566. 76,531. 78,621. 80,014
82,037. 84,200. 87,210. 89,043. 89,049. 89,287
und 93,867.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3434. 5249
10,480. 13,067. 16,712. 17,953. 18,897. 21,016
22,791. 24,806. 26,736. 29,579. 30,306. 30,503
30,934. 33,149. 34,532. 34,791. 35,862. 36,285
36,829. 38,032. 38,966. 39,342. 41,553. 43,143
48,113. 49,179. 51,591. 57,999. 60,933. 61,528
65,075. 66,003. 66,273. 67,105. 67,454. 68,333
69,213. 29,688. 74,235. 74,558. 78,791. 82,414
85,243. 85,429. 85,634. 86,352. 87,921. 88,788
90,835. 91,725. 93,108. und 94,406.

Ziehung am 5. November 1864.

1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 59,424
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 22,402
2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 35,336. 81,874
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 31,744. 46,060
und 53,101.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1168. 2218
2620. 5622. 6781. 9322. 9413. 10,292. 14,206
14,218. 15,608. 17,351. 20,701. 24,503. 24,681
29,814. 31,257. 38,277. 42,773. 48,858. 52,904
55,823. 56,649. 59,387. 59,705. 60,671. 60,915
61,565. 67,470. 67,517. 70,832. 75,841. 81,082
81,488. 85,857. 89,699. 90,927. und 93,959
29 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1920. 3232
3693. 7512. 8092. 17,729. 26,917. 28,925. 34,751
34,764. 39,877. 41,067. 45,574. 48,224. 57,932
60,283. 65,217. 65,300. 67,364. 67,616. 76,037
76,528. 84,464. 85,962. 86,577. 89,973. 91,943
93,732. und 94,817.

Letzte Ziehung am 7. November 1864.

3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 35,027. 57,540
und 91,274.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 18,067. u. 35,789

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 298. 1689
1841. 3280. 3720. 5145. 8164. 12,164. 13,184
19,680. 19,997. 21,457. 26,816. 28,298. 32,644
35,940. 37,311. 39,213. 44,026. 44,649. 46,351
46,557. 48,445. 56,793. 57,326. 57,966. 58,976
60,397. 61,579. 64,136. 66,470. 66,983. 68,021
68,025. 76,576. 78,161. 82,028. 85,649. 87,203
88,901. 90,987. 91,523. und 93,723.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 566. 1285

3202. 3359. 5450. 5531. 10,871. 12,247. 12,992

15,944. 16,339. 17,585. 20,613. 26,324. 28,262

29,193. 32,687. 37,775. 40,320. 42,862. 45,613

46,074. 46,115. 47,623. 54,499. 56,660. 58,371

61,735. 63,407. 64,852. 71,860. 72,210. 72,542

77,144. 77,555. 79,877. 81,457. 82,628. 82,953

83,151. 91,638. und 92,107.

Werkstädte.

Gemälde muß überall und an Allem werden, das ist einmal Fortschritts-Prinzip. Also malte die „Volksstg.“ auch an dem Friedensinstrument herum. Holzheim'sche und Bernstein'sche hätten's natürlich besser gemacht.

— Der „Londoner Advertiser“ erzählt: bei einem von den Gardes in Windsor dem Prinzen von Wales (Kronprinzen von England) gegebenen Diner habe der selige einen Toast ausgetragen, in welchem er für die Deutschen, welche sich in Holstein und Schleswig befinden, gerade dasselbe Schicksal herbeiwünschte, welches die Aegypten im Roten Meere traf, als sie die Kinder Israels verfolgten. Mit gleicher Begeisterung wie dieser Toast gesprochen, sei er von den Offizieren getrunken worden. Da darf man sich denn über das Verhältniß der Königin Victoria zu ihrem Erstgeborenen nicht wundern, der ein würdiger Nachkomm des 2. und 3. Georg's zu werden verspricht.

— Der von der Londoner Zürch zum Tode verurtheilte deutsche Schriftsteller Franz Müller wird nun erstmals von der englischen Tagespresse ausgenutzt. Doch erheben sich immer mehr Stimmen für seine Schuldlosigkeit, mindestens für die Zweifelhaftigkeit seiner Schuld an der That, wegen welcher er nun bereits verurtheilt ist. (Das ist eine Justiz: er wird verurtheilt und dann unterfucht!) Man will nun Gesuche an die Königin richten, den ic. Müller zu begnügen, oder doch die Vollstreckung des Urtheils zu verschieben, damit nun nachträglich eine gründliche Untersuchung geführt werde. Lebzig's ist ic. Müller natürlich auch Gegenstand der Spekulation. Photographien von ihm werden natürlich zu vielen Tausenden fabriziert. Täglich laufen Tassen von Briefen an ihn ein. Eine Unzahl von Personen fordern Autographien von ihm; ein unternehmender Buchhändler verlangt seine Biographie zum Verlagsgeschäft; die feinsten Damen bitten um Haarlocken, u. s. w.

Aus der Provinz.

G. Marienburg. Am 2. d. Mts. feierte der hiesige „Conservative Verein“ sein Stiftungsfest, das zu gleicher Zeit ein Friedensfest war und durch die Anwesenheit unseres Abgeordneten, Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup, erhöht wurde. Nachdem von einigen musikalischen Mitgliedern der Düsseldorf Stuermarsch gespielt worden, eröffnete der Vorsthende, Herr Seminardirektor Borchow, die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät Wilhelm I., und hielt dann eine erhebende Ansprache, in welcher

im Hinblick auf den am 30. d. Ms. zu Wien unterzeichneten Friedensvertrag, hervorgehoben wurde, daß dieser ruhmvolle Frieden zunächst unserem Könige, dann dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, den beiden Preußen und Deutschen, vor Allem aber Gott zu danken sei. „Daram lassen Sie uns das Lied singen: Nun danket Alle Gott!“ — das mit Musikbegleitung von den sehr zahlreich Verfammelten stehend aus vollen Herzen gesungen wurde, in dem tiefen Gefühl echter Gottesfurcht. Hierauf veranschaulichte der Herr Vorsteher die Grenzen der drei Herzogthümer durch eine Handzeichnung, wies darauf hin, daß Preußen und Deutschland mehr erlangt haben, als zu erwarten war, und benannte die Ortschaften der Grenzen (mit besonderer Betonung an der Nordgrenze Wantrup), die jetzt zu Deutschland gehören. — Nach dem Gefange des „Preußenliedes“ nahm Herr Oberlehrer Heil das Wort, und wies, den Bibelspruch: „Wer sich auf Menschen verläßt“ etc. zu Grunde legend, nach, daß die Dänen, weil sie auf Franzosen, Engländer und Schweden, also auf Menschen, sich verlassen, gestorben worden, die Preußen dagegen, weil sie auf Gott vertraut, zum Siege geführt wurden. Die Demokraten haben nur Worte, aber keine Thaten; die Regierung Preußens dagegen machte nicht viel Worte, vorauf sie aber desto mehr Thaten. Wir feiern den Frieden und dürfen mit Recht triumphiren: Gott ist mit uns gewesen, darum wollen wir ihm die Ehre geben aus vollem Herzen. Hierauf wurden die Lieder „Heil Dir im Siegeskranz“ und „Was ist des Deutschen Vaterland“ gesungen. — Nach einer mit mehreren Musikstücken ausgefüllten Pause, nahm Herr Dr. Wantrup das Wort. Eben so wie die angeblichen deutschen Farben erst in neuerer Zeit erfunden und somit gefälscht sind, eben so ist auch die demokratische Freiheit, nachgebildet der französischen, die wir nicht umsonst haben wollen, eine falsche; das hat eben Dänemark mit seinen demokratischen Institutionen und Wissenschaften gezeigt, die das Land an den Rand des Unterganges gebracht. Hierauf ging der Redner auf unseren Verein über, und hob die Wirksamkeit desselben hervor, durch welche ein so großer Schritt bei den Abgeordneten-Wahlen gethan sei, denn von Unruh bis Wantrup sei doch gewiß ein gewaltiger Schritt. Politische Vereine überhaupt seien ein Nebel, aber leider jetzt ein nothwendiges Nebel. Gerade Preußen habe damit keine Ehre, und viel schöner wäre es, wenn jeder Preuße im festen Verein zu seinem Könige stände, wie der gute Sohn zu seinem guten Vater. Dann pries der Redner unser conservatives Ministerium, das von denselben Geiste beseelt ist, wie unser Verein, welchem er ein dreimaliges Hoch brachte. — Zum Schluss sprach Herr Mittmeister v. Massenbach kräftige schöne Worte über die Heldentaten unseres treuen herrlichen Kriegsheeres, und wie die hohe Gemalin unseres Konservativen, während dieser die Gefahren des Kampfes getheilt, in ihrem einfachen Zimmer die Thaten der Armee in vier sinnigen Bildern verherrlicht hat. Ein begeisterter Hoch auf die hohe Frau beschloß diese ergreifende Rede. — So haben wir, unser Fest gefeiert, das uns gewiß unvergessen sein wird. Gott erhalte den König und sein Haus und sein Ministerium! Hoch!

Danzig. (B. B.) Vor dem gegenwärtig tagenden hiesigen Schwurgericht wurde am 3. November folgender Fall verhandelt: Im August d. J. begegnete Nacht in der Breitgasse der Böttchergeselle Stekowski hierelbst dem Schuhmachergesellen Kapituler aus Elbing, und es entstand aus einer harmlosen Anklage des Ersteren ein Streit, aus welchem sich eine Balgerei entwickelte, in welcher Stekowski von Kapituler mit einem sogenannten Dötschläger einen Schlag auf den Hinterkopf erhielt, welcher ihn sofort mit einer stark blutenden Wunde zu Boden stießte. Er wurde von seinem Begleiter, dem Böttchergesellen Wibbermann, nach Hause geschafft und starb am 18. August. Als Todesurtheile wurde mit voller Bestimmtheit die Kopfverleugnung festgestellt, welche den Schädel zertrümmert und eingedrückt hatte. Kapituler behauptet, von Stekowski angegriffen und vor die Brust geschossen zu sein; er will sich im Stande der Nothwehr befunden haben, ist jedoch nach den stattgefundenen Ermittlungen durchaus nicht so bedrängt worden, daß er gendächtig gewesen, den Angriff in der bezeichneten Art zurückzuweisen. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage und vereinten die Nothwehr, nahmen aber mildernde Umstände an, worauf der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängnis erkannte. — Am Tage darauf, den 4. d. wurde vor dem hiesigen Schwurgericht ein ähnlicher Fall verhandelt, und dabei der Thäter, Kornträger Büttner, welcher dem Steuermann Claassen mit einem Schlag in's Gesicht eine an sich nicht bedeutende Wunde beigebracht hatte, die aber durch Eiterung den Tod des Verlebten zur Folge gehabt, bei welchem Fall die Geschworenen keine mildernde Umstände annahmen, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dt. Eylau. Am 30. Oktober wurde die von hier nach Stodzonne von unserer Stadt erbaute Chaussee mit vielen Feierlichkeiten eröffnet. — Seit einigen Tagen haben wir Frost und ist der obere Kanal Nacht schon vollständig mit Eis belegt, was jedoch die Schifffahrt auf demselben noch nicht gehindert hat. — Gute Kartoffeln werden hier jetzt mit 11 Sgr. der Scheffel bezahlt.

Königsberg. (B. M. - Z.) Bei der hier vorstehenden Oberbürgermeisterwahl reflektirt, wie uns aus guter Quelle zugeht, die hiesige Stadtverordneten-Versammlung neben dem Berliner Stadtkämmerer Hagen (Geborener Königsberger) auch auf den Geh. Reg. Rath v. Bockum-Dolfs in Gumbinnen und auf den Landrat von Auerwald. Der hiesige Polizei-Präsident von Leipziger soll sich in der kurzen Zeit seines neuen Wirkungskreises so sehr das Vertrauen seiner Mitbürger erworben haben, daß er bei dieser Wahl ebenfalls auf die Kandidatenliste gestellt ist.

Gumbinnen. (B. Z.) Der Regierungs-Präsident Maurach weilt gegenwärtig in Berlin und ist von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. Nach den Andeutungen, welche Berliner Blätter bringen, würde

Herr Maurach befördert werden und doch in der Provinz bleiben. Damit kann natürlich nur seine Beförderung zum Oberpräsidenten der Provinz gemeint sein.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. November 1864 1) Von der Ablösung der Reallasten der Reichenbacher Forsten wird Kenntnis genommen. 2) Dem Fleischermeister Kuhn wird zum Ausbau seines Grundstückes zu den einzurichtenden Militär-Quartieren ein Darlehn von 400 Thlr. bewilligt. 3) Der Magistrat wird um Einberufung der erwähnten Kommission wegen Änderung der Polizeiverordnung, betreffend die Holzslagerung auf der Speicherinsel, ersucht. 4) Die Kämmerei-Haupt-Rechnung pro 1863 wird in Einnahme auf 166,970 Thlr. 10 Sgr., in Ausgabe auf 150,748 Thlr. 28 Sgr. festgestellt. 5) Der Magistrat wird ersucht mit dem Abb. Richard (dem berühmten Quellen-Entdecker) Verhandlungen aufzunehmen. 6) Das neue Statut für die Bauernkabn-Stiftung wird mitvollzogen. 7) Die Vertheilung von 50 Freifarten auf Ross- und Leibholz aus den Kämmererforsten pro 1864/65 an hiesige Ortsarme wird genehmigt. 8) Der Auftrag zur Verpachtung des Marktstandgeldes auf 6 Jahre wird an den Deaconen Bruno Lehmann für 2025 Thlr. jährlich ertheilt. 9) Von dem Schreiben des Königsberger Magistrats, wonach keine Einheitssäge beobachtet, sondern in jedem einzelnen Falle die Bergütung für abzutretendes Straßenterrain beschlossen wird, wird Kenntnis genommen. 10) Die Versammlung tritt der Ansicht der Bestiger der Grundstücke auf der Speicherinsel in der von denselben wegen Anlegung neuer Straßen bei Errichtung von Wohngebäuden als genügend erachteten Breite bei. Die Königl. Regierung und der Magistrat sind indes für eine größere Breite.

— Am Sonntags Vormittags passirte der Kaiser Alexander II. von Russland auf der Reise nach Petersburg mittels Extrazuges den hiesigen Bahnhof.

— In Betracht der in vor. No. erwähnten Anfälle hat die nähere Untersuchung ergeben, daß dieselben im Wesentlichen auf Prügeleien betrunkenen sich zurückföhren, wobei es nicht bestimmt erwiesen ist, ob auch Messer im Spiel gewesen.

— Der alte Böttchergeselle Jacob Tieffen, welcher sich am letzten Freitag zweimal in den Elbingfluss gestürzt hatte und beide Male wieder herausgezogen worden war (S.: „Elb. Anz.“ No. 89.), hat die dadurch erlittene Erkrankung doch nicht überwunden können und ist am Sonnabend Nachmittags gestorben.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 7. November. Unter dem Vorzeige des Herrn Kreisgerichts-Direktors Hoffmann wurde heute die III. diesjährige Schwurgerichtssitzung eröffnet. Gegenstand der Verhandlung war die Anklage gegen den Böttchergesellen Carl Wien aus Gerdauen. — In der Nacht vom 26. zum 27. Januar d. J. wurden dem Böttchermeister Noss aus einem verschloßnen Schreibpult 200 Thlr. in Banknoten à 50 Thlr. und 8 bis 10 Thlr. in Silbergeld gestohlen. Das Schreibpult befand sich in einem, im Noss'schen Wohnhause 2 Treppen hoch nach hinten belegenen Arbeitszimmer und war die Verbindungstür dieses Zimmers mit einer daneben belegten Werkstatt mittels dreier Drahtnägel verschlossen. Am Morgen, wo man den Diebstahl entdeckte, fand man diese Verbindungstür, das Schreibpult, so wie den darin befindlichen, das Geld enthaltenden Schiebelästen gewaltsam eröffnet. In der Nähe der Tür fand man 2 Stemmisen, welche vorher in der Werkstatt, und ein Centrumbohr, die in einer, eine Treppe höher belegenen Werkstatt aufbewahrt worden waren, vor, so daß man annehmen mußte, daß der Dieb mit der Lokalität bekannt gewesen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angell., welcher in der Zeit vom 24. Oktober bis 12. Dezember 1863 bei Noss gearbeitet hatte, wegen schlechten Betragens aber entlassen worden war. Am 14. Dezember trat er eine gegen ihn wegen Diebstahls erkannte Gefängnishaft von 6 Wochen an und wurde am 25. Januar aus dem Gefängnis entlassen. Nach seiner Entlassung hatte der Angell. sich weder in sein Logis Abholung der dort zurückgelassenen Sachen begeben, noch sich bei der Königl. Polizei-Direktion gemeldet. In Folge Requisition der Letzteren wurde bei der Mutter des Angell. in Gerdauen Haussuchung gehalten und der Betrag von 30 Thlr. vorgefunden, welchen der Angell. nebst Kleidungsstücken von Bromberg aus dahin geschickt hatte. Am 7. Februar meldete sich demnächst der Angell. bei dem Bürgermeister in Gerdauen, fragte nach dem Grunde der stattgehabten Haussuchung bei seiner Mutter, und erklärte, daß er den Diebstahl bei Noss nicht verübt habe. Der Name des Bekohlten war von dem Bürgermeister damals noch Niemandem mitgetheilt worden. Bei dem Angell. wurden nur noch 8 Thlr. vorgesunden, außerdem ergab sich, daß er seiner Mutter noch 6 Thlr. 15 Sgr. in Verwahrung gegeben hatte. Der Angell. war vor, im Besitz von ca. 34 Thlr. gewesen zu sein, als er seine Gefängnisstrafe angetreten, und erzählte eine längere Geschichte, wie er zu dem anderen Gelde gekommen. Da der Angell. größtentheils die Eisenbahn 3. Klasse benutzt hatte, so war es klar, daß derselbe mit den bezeichneten eigenen Geldmitteln eine solche Reise nicht unternommen, und die Ginkäuse, abgesehen von der an seine Mutter gesandten Summe von 30 Thlr., nicht machen konnte. Überdies hat die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Angellagte bei seiner Entlassung aus der Werkstatt des Noss seinen Mitarbeitern kleinere Geldbeträge schuldig gewesen und seine Uhr verloren gehabt, so daß seine Angabe, er habe sich damals 34 Thlr. erwartet gehabt, sehr unwahrscheinlich. Die Geschworenen sprachen dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß das „Schuldig“ über den Angell. aus und verurtheilte den Gerichtshof demnächst den Angell. kostenfällig zu 4 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufschluß.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzlin. Womit meeg es woll iestle z'Obends so finster gewese seie?

Werschuhn. Hm, es brennte doch woll keine Laternen nich.

Bolzlin. Nee, Laternen brennen freilich nich, Wozim brenne se nich?

Werschuhn. Se were doch woll nich angestochen gewese seie.

Bolzlin. Nee, angestochen gewese seie, were se freilich nich. Wozim seie se nich angestochen gewese?

Werschuhn. Na, es wird doch woll den Laternenstecker so befohle gewese seie.

Bolzlin. Ja, befohle wird's een freilich gewese seie. Man wortim?

Werschuhn. Hm, ech wees je nich.

Bolzlin. Na, ech noch nich.

Todes-Anzeige.

Den am 6. d. Ms. zu Wisswill an Lungentähmung erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter und Schwiegermutter, Caroline Sielmann, geb. Fries, aus Elbing, zeigen hierdurch tief betrübt an.

Die hinterbliebenen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 13. November c.:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: Ordentliche Versammlung.

1) Einziehung der monatlichen Beiträge.

2) Vortrag.

Unser Bundesmitglied, Herr Schuhmacher-geselle Klein ist am 6. d. gestorben. Die Mitglieder unseres Bundes werden ersucht, sich Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr, im Sterbehause, Wasserstraße No. 6, einzufinden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag d. 10. d. Zur Geburtstagsfeier Friedrich v. Schiller's: Zweites Gastspiel des Fräulein Isolde Lehmann, vom Hof-Theater zu Wiesbaden: Fest-Overture zu Egmont v. Beethoven. Prolog, verfaßt u. gesprochen von Herrn Gustav Gerstel. Hierauf: Schiller's Apotheose. Dann: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 11. d. Der Vetter. Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix. Hierauf: Die Glocke, von Fr. v. Schiller. Dramatisch bearbeitet. Hierzu: Lebende Bilder mit Musik von Lindpaintner.

Avis für Kunst.

G. Radig's rühmlichst bekanntes Welt- und Schlachten-

 Kosmorama, 
Schleswig-Holstein's neueste Schlachten und Gefechte, in der franz. Bude an der Hauptwache täglich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Eintrittspreis à Person 2 Sgr. Kinder die Hälfte.

Das diesjährige

Bücher-Berzeichniß,

360 neue Bände enthaltend, ist erschienen. Allen Musikfreunden empfohlen wir unsere, mit Compositionen jeder Gattung sehr reichhaltig assortirte

Musikalien-Leih-Anstalt

zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Steingräber'sche

Leihbibliothek u. Musik.-Leihanstalt.

Ein settes Schwein

zu verkaufen Herrenstraße 38.

Ein Echrling findet unter günstigen Bedingungen sofort Beschäftigung bei

C. G. Proell, Goldschmied.

Ein Mädchen, das im Namen - Einstücken geübt ist, bittet um Beschäftigung.

Junkerstraße No. 29.

Ein Dienst-Buch, auf den Namen Ernestine Wieschmann ausgestellt, ist am Sonnabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Ein brauner Wallach, 4' 10" groß, mit linkem weißen Hinterfessel und weißem Stern, ist am Dienstag den 2. d. Ms. stehen geblieben und kann gegen die Futter- und Infektionskosten abgeholt werden von

P. Isaac, Wittwe, Königbergerstraße.

— Dem Frankfurter Journal No. 292. vom 20. October a. c. entnehmen wir über den Morgenstau'schen Fichtennadel-Brustzucker Folgendes:

Karlsruhe, 18. October. Welcher von unseren Aerzten und Pharmakologen der früheren Decennien hätte wohl jemals geahnt wie große Heilkräfte sich unbekütt unter dem schützenden Dach unserer heimischen Fichtennadelwälder bergen, während viel weniger wirksame überseise Heilmittel von uns mit Gold aufgewogen werden müssen!

Wer von uns allen aber fühlt auch nicht die erquickende, neues Leben einhauchende Wirkung bei'm Betreten eines Fichtennadelwaldes!

Dies waren unsere unwillkürlichen Gedanken, als uns vor einigen Tagen die Anzeige der Präparate des Herrn L. Morgenstau in Mannheim zu Gesicht kam.

Nicht leicht hat sich ein neuer Artikel verbreitern müssen in verhältnismäßig kurzer Zeit so energisch Bahn gebrochen, als die Fichtennadel-Gigarren dieses Herrn, und gewiss bietet dieser Umstand allein schon Garantie genug für die Erfolge, welche durch die eugenähmliche Verwendung der Fichtennadel-Präparate erzielt worden sind.

Jetzt hat Herr Morgenstau sein Präparat in eine neue, höchst beachtenswerthe Form gebracht, und öffnet in seinem Fichtennadel-Brustzucker allenjenen, welche an chronischer Heiserkeit, Kehlkopf-Affection, Keuchhusten, Asthma, überhaupt an einer der vielen Beschwerden der Respirations-Organe leiden, ein vorzügliches reizmildendes und ableitendes Mittel in der möglichst angenehmen Form.

Obwohl bis jetzt nur in beschränkter Quantität in Handel gebracht, hat derselbe doch schon die günstigsten Resultate erzielt und sprechen sich besonders die Mitglieder unseres Hofoperentheaters außerst vortheilhaft über diesen Zucker aus, wodurch sich auch die Nachfragen so sehr vermehrt haben, daß der Erfinder seine Productionskräfte vermehren mußte, wodurch allein es ihm ermöglicht wird, den zahlreichen Bestellungen zu genügen.

Über denselben Gegenstand lesen wir im Mannheimer Journal No. 258. vom 29. October a. c. nachstehendes, höchst beachtungswertes Schreiben des

R. R. Hofopersängers Theodor Wachtel in Wien.

Geehrter Herr Morgenstau.
Durch einen Freund erhielt ich eine Probe Ihres geschätzten Fabrikats, genannt "Fichtennadel-Brustzucker."

Da ich an starkem Catarrh, Husten und gänzlicher Heiserkeit litt, machte ich Gebrauch von dem Zucker, indem ich nach Vorschrift an 2 Morgen und 2 Abenden davon in heißer Milch aufgelöst zu mir nahm.

Obgleich der Geschmack anfänglich etwas frappirt, so ist die Wirkung jedoch (ohne irgend welche Magensäure zu erzeugen) geradezu vorzüglich; sofort fühlte ich Besserung und namentlich Beruhigung des Hustens, so wie gänzliche Beseitigung der Heiserkeit, so daß ich am dritten Abend bereits wieder aufstehen konnte, ohne ein anderes Mittel angewendet zu haben, als Ihren Zucker.

Ihnen den besten Dank für Ihre, namentlich für jeden Sänger, so ausgezeichnete Erfindung abstattend und mit der Bitte, mir unter Nachnahme des Betrages eines Dutzend Packete Zucker, so wie eine Probe von Ihren Fichtennadel-Gigarren zuzuschicken, zeichnet

Hochachtungsvoll
Theodor Wachtel,
R. R. Hofopersänger.
Wien, den 28. October 1864.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: 100,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesamtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Loose à 1 Thaler sind zu haben in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

Neues
Düppeler Freuden-Feuer-
Papier à Bogen 2 Sgr.
empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Als sicheres Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden u. s. w. ist mein

die kleine weiße
Flasche Kräuter-Brust-
15 Sgr. Syrup 1 Thlr.

von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. med. Hoffmann.
Für Elbing hält Lager

Joh. Mierau sen.

Musikalien-Leih-Institut der Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung in Elbing und Marienburg,
empfiehlt sich zu den bekannten vortheilhaftesten Bedingungen dem geehrten Publikum
zur geneigten Benutzung.

Der neue 13,000 No. No. umfassende Katalog
wird von heute ab käuflich zum Preise zu 10 Sgr. ausgegeben.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Bavaria, Capt. Laube, am 12. November, Borussia, Capt. Meier, am 7. Jan. 1865,
Germania, Capt. Ehlers, am 10. Dezember, Saxon, Capt. Trautmann, am 4. Februar.

Passagepreise: Erste Classe Pr. Ert. RM. 150, Zweite Classe Pr. Ert. RM. 110,
Zwischendeck Pr. Ert. RM. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit
15 % Prämie.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe
allein concessionirten General-Agenten

H. C. Plaßmann in Berlin, Luisenstraße 2.

Verlag von B. S. Berendsohn in
Hamburg und in der Neumann-
Hartmann'schen Buchhandlung
in Elbing und Marienburg zu haben:

Der vollkommene Lust-Feuerwerker.

Gründliche und leichtfassliche Anleitung, in
kurzer Zeit ohne großen Kostenaufwand die
schönsten und überraschendsten Feuerwerk-
stücke, als: Sonnen, Glorien, Schwärmer,
Feuerräder, Leuchtflugeln, bengalische Flam-
men, Raketen, Kanonenschläge, wie über-
haupt vollständige

Zimmer-, Land-, Theater-, u. Wasser-
Feuerwerke

auf eine leichte Art anzusetzen.

Zur Verhönerung öffentlicher und häus-
licher Feste.

Nach eigenen prakt. Erfahrungen und
den erprobten Vortheilen der berühmtesten
Feuerwerker

für Dilettanten bearbeitet
von Henri Leblanc.

Mit 62 Abbildungen.
Eleg. cartonnirt. Preis 15 Silbergr.

Doppelt rectif. Petroleum,
in wasserheller, bester Qualität, in Gebinden
und ausgewogen, empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Thatsachen sind die besten Empfehlungen.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.

Berlin, den 25. Juni 1864.

Die verhältnisweise Frau Kaufmann Nuschineck,
Prinzenstraße 31., ist durch ein sehr langwieriges
Unterleibs- und Nervenleiden sehr geschwächt und
bedarf dringend der Stärkung. Als ein stärkendes
Mittel dürfte sich der längere Gebrauch des Hoff'schen
Malz-Extraktes voraussichtlich zur Hebung
ihrer herabgekommenen Kräfte nützlich erweisen.

Dr. Eggel, prakt. Arzt, 47 Kommandantenstr.

Erw. Wohlgeb. ersuche um fernere Uebersendung
von Malz-Extrakt, dieses mir so wohlthuenden Vie-
res bei metuitem Husten so wie Magen-
beschwerden. Ich bitte um möglichste Beschleu-
nung der Uebersendung, da mein sehr guter Arzt,
Herr Dr. Schröder, in Stadt Christburg,
bringend den wiederholten Gebrauch empfiehlt.

Groß-Münsterberg, Reg. Bezirk Königs-
berg, den 15. Juli 1864.

Auguste von Schröder, geb. v. Kazeler.

Niederlage in Elbing bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr.

Paraffin- und Stearinkerzen
in verschiedenen Gattungen und Packungen
empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Bestes Pflaumenmürz
empfiehlt billigst Joh. Mierau sen.

Mein
Glas-, Porzellan-, Stein-
gut- und Spiegel-Lager
ist vollständig assortirt und empfiehlt sich das-
selbe zur gefälligen Beachtung.

Jos. Sehler,
Brückstraße No. 13.

Zu verkaufen:
Termilia (Siegenshimmelstute) von dem
National-Araber Zarif a d Termilia II.
gedeckt und tragend von Teokrit,
meine beiden Schimmelhengste Pascha und
Trafalgar, außerdem 4 zwe- und drei-
jährige Schorthorn-Bullen, wie auch
3 magere Ochsen in Grunau (Höhe)
bei

R. Sukkau.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten,
sowie eine Wohnung ist zu vermieten
Sonnestraße No. 17.

Für Kränke,

welche an langwierigen Krankheiten lei-
den, werde ich Mittwoch den 9.
November in Elbing (Königl.
Hof), Donnerstag den 10. No-
vember in Marienburg (zum
Hochmeister) von 9—1 Vorm. und
2—5 Nachmitt. zu sprechen sein.—
Arme unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt
aus Schwab.

Ein Hauslehrer sucht von gleich einer
Stelle. Gehalt wird wenig beansprucht. Adres-
sen bittet man abzugeben in der Expedition
dieses Blattes unter der Adresse T. H.

3000 Thaler sind gegen sichere Hypo-
thek zur ersten Stelle auf ein ländliches
Grundstück zum 1. Januar 1865 zu begeben.

Zu erkundigen Neueren Sc. Georgen-
damm No. 26.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gänse-Verwürfelung

Donnerstag den 10. November

bei Nissen in Neuhof.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Mittwoch, den 9. November 1864.

Amtliche Verfugungen.
Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1865 erforderliche Bedarf an Vtctualien, als: Brod, Bier, Butter, Eier, Erbsen, Rind- und Kalbfleisch, Gewürz, Grüzen, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Reis, Pflaumen, Salz, Semmeln, Weizenmehl, Zucker; ferner: Reinigungs-Materialien, als: Seife, Reisbesen, Soda, so wie an Schreibmaterialien und Feuerungs-Materialien, als: 20 Klaftern Weichholz, 200 Tonnen Steinkohlen (leptere Materialien gleichzeitig als Bedarf für die hiesigen Garnison-Anstalten) soll in dem am 10. November 1864, Vormittags

11 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königbergerstraße No. 41, abzuhaltenen Termine im Wege der öffentlichen Auktion sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminslocale einzusehen; bemerkt wird, daß nur diejenigen Submittenten mit ihren Geboten werden berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingehalten und unterschrieben haben.

Elbing, den 1. November 1864.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Ein der Kämmerei gehöriger Platz von 148 Quadrathen preuß., in der Brandenburgerstraße sub. No. 1. belegen, soll zur Benutzung als Lagerplatz oder Ackerland im Termin am Sonnabend den 12. November c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden.

Elbing, den 22. Oktober 1864.

Der Magistrat

Sehr gute
Stereoskop-Apparate mit
12 guten Bildern für nur
25 Silbergroschen
sind vorrätig in

Leon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Düppeler Feuerwerkspapier
empfiehlt A. Teuchert.

Stuben- und Pferde-Decken, von
Lucheden gewebt, hat zu verlaufen
M. Selle & Co., Luchscheerer,
Brückstraße No. 10.

Ausverkauf von Spiken, Blonden, Hutschaffen, Tafft, Atlas, Schleier, Federn, Plüsch, Weißstickerien, französische Blumen, Kränze, Sammelbänder, Galanterie-Waare, moderne Hauben, Aufsätze, Bänder in großer Auswahl, weiße Herrenhandschuhe u. d. m. werden zur Hälfte des Preises verkauft

L. A. Fersenheim,
Ecke Friedr.-Wilh.-Platz No. 15, 1 Et. hoch,
bei Herrn Küß, Eingang vom Mühlendamm.

Zum Jahrmarkt
empfiehlt dem sehr geehrten Publikum
Elbing's und der Umgegend mein vollständig sortirtes Waaren-Lager von

Gamaschen u. Schuhen,
eigenes Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder, besonders für den Winterbedarf warm gefüllte; die Arbeit ist, wie schon bekannt, gut und die Preise stelle ich verhältnismäßig billig. Um gütige Abnahme bittet

J. Schäfer.
Schuhmachermeister aus Insterburg.
Mein Stand ist:
dem Rathause gegenüber.

Zum Markt
empfiehlt mein großes Lager der neuesten
Damen-Mäntel und Jacken, so wie
Kleiderstoffe
in jedem modernen Geschmack bei Zusicherung der allerbilligsten Preise und reeller Bedienung.

B. Möller.

14. Brückstraße No. 14.

**Julius Bendermann's
Bazar
für elegante Herrengarderobe
Alter Markt No. 39.**

empfiehlt ihr großes Lager fertiger und aufs Sauberste und Modernste
angefergelter **Herbst- u. Wintergarderobe.**

Mein Stofflager ist in allen Neuheiten der Saison vollständig assortirt, und werden gefällige Bestellungen binnen kürzester Zeit, in meiner Werkstätte, aufs Correcteste, ausgeführt.

Julius Bendermann.

**Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
aus den Königl. Straß-Anstalten**

von Samuel Landsberg

aus Königsberg i. Pr.

bezieht auf den Wunsch vieler geehrter Kunden hiesiger Stadt und Umgegend wiederum den hiesigen Markt mit einem vollständig sortirten Lager von
Schuhen und Stiefeln, Filzschuhen und Gummischuhen

zu den bekannt billigen Preisen und solider Arbeit, und empfiehlt:

Für Herren.

Kindlederschaftstiefel von 2½ Thlr. ab.
Kalblederschaftstiefel 2 Thlr. 15 Sgr. u. 2½ Thlr.
Gummizug-Gamaschen 2 Thlr. 15 Sgr. und
2 Thlr. 20 Sgr.
Feinstes Lack-Gamaschen 3 Thlr.
Lack-Desenschuhe, elegant, 2 Thlr. 20 Sgr.
Mind-Lacklederstiefel, Dopp.-Sohle, 3½ u. 4 Thlr.
Mindlederschaftstiefel mit do. 3 Thlr 10 Sgr.
Reiterstiefel, wasserdicht, 4 bis 7 Thlr.
Pelz-Reisestiefel 3 bis 7 Thlr.

Für Damen.

Gamaschen ohne Absatz 1 Thlr.
Gamaschen mit Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.
Feine Erfurter 1 Thlr. 10 Sgr.
Pelzstiefel, elegant, 1½ und 2 Thlr.
Goldfächer-Morgenschuhe 22½ Sgr.
Goldlack- do. m. Abs. 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1½ Thlr.
Warme Morgenschuhe 17½ Sgr.
Warme Sammelschuhe 20 Sgr.
Gefüllte Gamaschen 1 Thlr. 10 Sgr.
ringsum mit Lachbesatz 1 Thlr. 25 Sgr.

Knabenstiefel verschiedene Sorten von 1½ Thlr. ab.

Filzschuhe und genagelte Luchschauhe.

Für Damen.

1 Parthie Mädchenschuhe 6 Sgr.
Filz mit Filzsohlen 12½ Sgr.
Hohe Filztiefel 20 bis 25 Sgr.
Genagelte Luchsstiefel 25 Sgr.

Gummischuhen.

Für Damen.

Recht amerikanische 15 Sgr.
Französische 20 Sgr.
Naturgummischuhe 1 Thlr. 20 Sgr.

Französische mit Hacken 1 Thlr.
Naturgummischuhe 2 Thlr.

Amerikanische Lack-Filzschuhe,

für Herren 17½ und 20 Sgr., für Damen 12½ Sgr., sind sehr warm und schützen
gegen den Schnee.

**Verkaufs-Lokal: Im „Deutschen Hause“,
Zimmer No. 5.**

Schlesische Töpferwaren,
eigner Fabrik,

Eine Parthie vorjährige Pflaumen ver-
kaufe das Pfund zu 1½ Sgr.

Julius Arke.

verkaufe ich von heute an bis incl. des Jahr-
markts, namentlich wegen vorgezogter Jahr-
reszeit und ungünstigem Wetter, zu äußerst
billigen aber festen Preisen. Stand an der
hohen Brücke.

G. Beyer,

Töpfersmstr. aus Rothenburg in der Lausitz.

Wickbolders Bairisch-Bier à fl. 1 Sgr. 2
Pf., gut abgelagertes Braun- und Weißbier,
die ½-Quartflasche à 1 Sgr., die ½-Quart-
flasche 9 Pf. bei L. Spies,

Heiligegeist- und Burgstraßenende.

Schöne marinirte Heringe bei
L. Spies.

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von

Herbst-Mänteln, Winter-Mänteln & Doublejacken

zu äußerst niedrigen Preisen.

C. J. Neumann

empfiehlt sein durch viele Neuheiten auf's Beste ausgestattete Lager in

Tüchen, Paletot, Rock- und Beinkleider-Stoffen

sowie eine bedeutende Auswahl in den modernsten Westen in Seide und Wolle.

Frisade

zu Damenröcken in den verschiedensten Breiten und Farben empfiehlt zu bekannten billigen Preisen.

C. J. Neumann.

Reisedecken

in den neuesten Dessins und jeder Qualität empfing und empfiehlt

C. J. Neumann.

So eben erhielt eine bedeutende Auswahl

wollener Tücher und Shawls

in nur schönen Dessins, zu jedem Preise

C. J. Neumann.

Stubendecken-Zeuge

in jeder Breite und Qualität, sowie Pferdedecken zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. J. Neumann.

Fichtennadel-Brustzucker.

Den verehlichen Interessenten bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich dem Herrn J. Stettler in Preußisch Stargardt (Westpreußen) auch von meinem Fichtennadel-Brustzucker ein Haupt-Depot für die preussische Provinz Westpreußen übertragen habe, und bitte, etwaige Aufträge direct an denselben richten zu wollen. Zugleich bemerke ich, daß dieser Brustzucker nicht unter einem Gros (24 Paquets mit je 6 Stangen) abgegeben wird, und im Detail-Verkauf das Paquet 4 Sgr. kostet.

Mannheim, den 30. October 1864.

L. Morgenthau.

Auction zu Ranzin

bei Züssow (Pommern)

am Donnerstag d. 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

über 36 Stück **Rambouillet-Böcke**,
" 60 " **Rambouillet-Negretti-Böcke**,
" 5 " **Shorthorn-Bullen**.

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden auf Verlangen verschickt.

von Homeyer.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

Frauenburger Mumme

empfiehlt bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn: 100.000 Thaler.
Ziehung: 15. Dezember. Lose à 1 Thlr. sind noch zu haben in Danzig bei

Adam Schlüter.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir- Portemonnaie- landwirthschaftliche Kalender pro 1865 vorrätig bei

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein Waarenlager, bestehend in Schlesisch, Irisch und Vielesfelder Leinen, Oberhänden, Kragen, Mäntelchen, Schipse, Crinolinen, Wollsachen etc. zum billigsten Preise geräumt werden.

E. Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Ausverkauf.

Die älteren Bestände unseres Waarenlagers, bestehend in: Hüten, Hauben, Neuen, Ballblumen, Schleier, Kragen, Handschuhen, so wie verschiedene Wollsachen sollen zu billigsten Preisen gänzlich geräumt werden.

Reuter & Sauerweid.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Alter Markt No. 44.

unter der Firma

Jacob Wieler's Ww.
eine Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung
en gros wie en detail.

Selbst gemachte directe Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands setzen mich in den Stand, jeden meiner geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen und empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager dem hiesigen wie auswärtigen Publico zur geneigten Beachtung.

Jacob Wieler's Ww.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitten oder gemalt, so wie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. — Franco.

Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Donnerstag den 10. November er. Vormittags 9 Uhr werde ich im "Goldenen Löwen", hieselbst, Weißwaren und Pussachen als: Herren- und Knaben-Chemists, Bänder, Blumen, Seidenzeug, Garnirungen, Strohhüte, Borten, Befestigungen, Cravatten, Sammt, Fabel, Gummihüte, Spitzen, auch noch diverse Lampen, Conditorei-Gläser und Küchengeräthe durch Auktion verkaufen. Böhm.

Montag den 14. November
Holz-Auktion in Stagnitten.

Die Hälfte wird angezahlt, die andere Hälfte bei der Abfuhr, welche innerhalb 4 Wochen, bei Verlust des Holzes, erfolgen muß.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. österreichischen Militair-Spitalern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener Presse entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitalern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das ländliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin. Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Bazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwabt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfnis dafür bald wiederum geltend, und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, offiziell, daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Erholung und Erquickung gereicht habe. Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das ländliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Fässer seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitäler übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anber mitgetheilten Befehl vom 13. August l. J. benachrichtigt zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Rekonvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, müßten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels enthaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei grohem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das ländl. K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spital in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Dessgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranke der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht echt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Die Bettfedern- und Daunen-Handlung

von Simon Weimberg,

Lange Heilige Geiststraße No. 9., empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager in allen Sorten Bettfedern von 10 Sgr. pro Pfd. an bis zu den feinsten Sorten; die Federn sind sämtlich auf Maschinen gereinigt.

Madrasen von amerikanischem Krollhaar à 6 Thlr., reell und gut gearbeitet, sind wieder vorrätig.

Für Fuhrleute. Bier Arbeitspferde stehen zum sofortigen billigen Verkauf: Alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke No. 1.

Einem Knaben, dem eine gute Erziehung und ein gediegener Schulunterricht zu Nutze geworden, wird zur Erlernung des Material- und Eisengeschäfts u. eine Stelle nachgewiesen und darüber Auskunft ertheilt bei Joh. Enß jun. in Elbing.

Ein zuverlässiger Wirthschafter kann sich melden in Gr. Stanau bei Christburg.

Ein ordentliches und anständiges Mädchen wünscht bei einer älteren alleinstehenden Dame sich zu placiren. Gefällige Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Martini-Markt ist Schmiedestraße No. 9. ein großes Zimmer zu vermieten.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde mir vermittelst Einbruchs aus meinem Hause 1. Neuerzieher, 1. schwarz woll. Damenmantel, 4. Wollkleider, 2. Watten-Unterrocke, 2. Double-Kinderjopen, 3. Kinder-Unterrocke, 5. wollene Kinderkleider, 1. Kindermantelchen, 6. Hemden, Socken, Schürzen, Brod und Speck, im Werthe von 50 Thlrs., gestohlen.

Demjenigen, der mir zur Erlangung dieser Sachen und zur Ermittlung der Diebe behülflich ist, so daß ich Letztere zur Bestrafung heranziehen lassen kann, sichere ich hiermit 5 Thaler Belohnung zu.

Hoff, Lehrer in Kerbshorst.

Ein eleganter Grauschildhimmel (Wallach) 5' 3" groß, 5 Jahre alt, steht zum Verkauf bei H. Kotop, Bahnhofstraße.

1 brauner Wallach, 4 Fuß 10 Zoll, steht zum Verkauf. W. Schulz, Alter Markt No. 45.

Einen Burschen braucht: H. Süssdorf, Käthlermeister, Kettenbrunnenstraße No. 21.

Zum Martini-Markt

habe ich mein

Tuch-, Manufactur- & Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt wieder auf's Vollständigste assortirt und bietet dasselbe in allen Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.
Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein großes Lager in **wollenen, halbwollenen und halbseidenen Damen-Kleiderstoffen**

zu empfehlen, und zu Herren-Anzügen das Neueste in

Buckskins, Double- und Überzieher-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Damen-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons von den besten Stoffen gearbeitet
sind stets in größter Auswahl vorrätig.

Mäntel mit großem Kragen von 9 Thlr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Wollene Moreens zu Damen-Röcken,

beste haltbare Ware, von 9 Sgr. an, wie auch fertige Röcke empfiehlt

Herrmann Wiens. Brückstraße No. 8.

Bei beginnender Saison erlaube ich mir mein

Rauchwaaren-Lager

bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist in allen Sorten Geh- und Reisepelzen, in Schlitten-Decken, Pelzstiefeln, Muffen, Kragen und Manschetten sowie fertigen Pelzjopen für Damen reichhaltigst sortirt und empfiehle dasselbe unter Zusicherung reller Bedienung bestens.

Jacob Weinberg,

Lange Heil. Geiststraße No. 1.

No. 80. Wasserstraße No. 80.

Empfiehlt sein reich ausgestattetes

Pelz-, Muffen- und Mützen-Waaren-Lager

dem hochgeehrten Publikum angelegerlichst.

A. Maass, Wasserstraße No. 80.

Zum Jahrmarkte

empfiehle mein in Tuchen, Paletotstoffen und Buckskins, Taffet, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Shawls und Umschlagetüchern, sowie in vielen anderen Artikeln gut assortirtes

Tuch- u. Manufacturwaaren-Lager

ergebenst

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Stearin- und Paraffinkerzen
empfiehlt billigst

H. Joost,

Inneren Mühlendamm 13.

Magdeburger Sauerkohl
erhielt und empfiehlt

H. Joost,

Inneren Mühlendamm No. 13.

3 Ohm- und $\frac{1}{2}$ Ohm-Fässer sind zu verkaufen Königl. Hof.

C. Roth.

Ein Schuppen-Pelz und ein leichter Pelz sind zu verkaufen
Innern Georgendamm No. 2.

Ein eleganter russischer Schlitten ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Nähre Auskunft ertheilt

C. Sablotny.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Schiffsholm No. 4, Schulz

Neustädterfahre stehen 2 milchende Kühe zu verkaufen.

Lotterie-Anzeige.

Die angeschriebenen Lose zur 1sten Klasse
131ster Lotterie bitte ich gegen Vorzeigung
der Lose 4ter Klasse dieser Lotterie spätestens
bis zum 18. dieses Monats in Empfang
zu nehmen.

Fr. Räuber,

Lotterie-Einnehmer.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von anständiger Familie und 1000 Thlr. Vermögen,
wünscht eine Lebensgefährtin, die ein eigenes
Geschäft zu etabliren gedenkt und unbescholtene
Nüsse ist. Gefällige Briefe erbittet unter Post-restante **A. Z. Elbing.**
Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gedruckt und vorlegt von
Agathon Wernic in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernic in Elbing.

Mittwoch, den 9. November 1864.

(Eingesendet.)
Königsberger Zeitungen referieren über die der polytechnischen Gesellschaft, Sitzung vom 19. October c. vorgelegenen Petroleum-Kerzen aus der Handlung des Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3, welche an Leuchtkraft und Spartheit jedes andere Licht übertreffen, wie folgt:

Ostpr. Ztg. — offizielles Anzeigebatt.

Von den vom Hofl. Ed. Kühn empfohlenen und nur bei ihm allein käuflichen Petroleumkerzen waren mehrere aufgestellt und angezündet worden. Das Aussehen derselben kommt den Paraffinkerzen nicht gleich, obwohl die Flamme recht hell ist. Bei'm Anföhren riechen sie nach Petroleum. Der Preis stellt sich pro Pack von 6 Lichten auf 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Packeten nur 7 Sgr., mithin sehr billig.

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eine frühere Frage über die vom Hofl. Ed. Kühn, Kantstraße 3, angezeigten Petroleum-Lichte hatte zu deren Kenntnissnahme veranlaßt; dieselben stehen brennend auf dem Tisch, erinnern durch ihren Geruch an Petroleum und sind ihrer Billigkeit wegen zu beachten. 6 Lichte kosten 7½ Sgr.

Königsberger Intelligenzblatt.

Nach mehrfachen Erörterungen wurden die bei'm Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3, nur allein käuflichen Petroleumkerzen vorgelegt. Dieselben rochen schwach nach Petroleum, brennen gut und sind ihrer Billigkeit wegen zu empfehlen. Das Paquet von 6 Kerzen kostet 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Paqueten 7 Sgr.

Markt-Anzeige.

Um mit meinem großen Lager fertiger Herren-Garderobe zu räumen, will ich selbiges zu und unter Kostenpreisen (unter Garantie reeller Schneider-Arbeit) ausverkaufen.

Ed. Weiss, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Steinkohlen.

Beste doppelt gesiebte Nutzkohlen und schöne große Maschinenkohlen offerirt aus dem Fahrzeuge und vom Lager billigst.

G. Dehring.

Königsberger Schefferschen Porter, anerkannt kräftig und wohlschmeckend, pro Fl. 2½ Sgr., 15 Fl. für 1 Thlr. excl. Fl., empfing wieder

Wilhelm Korn.

Gothaer Cervelat-Wurst, in schöner Qualität, empfing und empfiehlt billigst

Wilhelm Korn.

Getrocknete Pflaumen, von vorzüglicher Güte, sind zu haben auf dem Fahrzeug, liegend gegenüber dem Fischartthor.

R. Doell.

Recht gutes wohlschmeckendes Roggenbrot, und der niedrigen Getreidepreise wegen, sehr groß, empfiehlt die Bäckerei von

R. Ploetz, I. Hinterstr. 27.

Schönes Weizen- und Roggenwehl, noch von vorjährigem Getreide, also ohne Auswachs, empfiehlt die Mehlanhändlung von

R. Ploetz, I. Hinterstr. 27.

Täglich frische Pfannkuchen so wie Blechkuchen sind zu haben bei

R. Ploetz, I. Hinterstr. 27.

Gute blaue und weiße Speisekartoffeln und Futterkartoffeln werden verkauft Neuf. Georgendamm No. 15.

Das große Pelzwaaren-Magazin von Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. Pr.

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Pelz-Waaren,

bestehend aus

Herren-Pelzen in den dauerhaftesten Pelzgattungen

sowie aus

Muffen, Kragen, Stola's Pelz-Manschetten und
Damen-Pelz-Jacken,

hier: wie seit Jahren

im Hotel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 7.,
I Treppe hoch.

Sämtlich meine Pelzwaaren sind aus nur den dauerhaftesten Pelzgattungen bei solidester Arbeit unter eigner Aufsicht gefertigt, und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Roh-Pelz-Waaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten, und verkaufe:

| | |
|--|--|
| 1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an, | 1 gute Fee-Muffe von 5 Thlr. an, |
| 1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an, | 1 gute Naturell-Bisam-Muffe v. 6 Thlr. an, |
| 1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an, | 1 gute Prima-Fee-Muffe von 7 Thlr. an, |
| 1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an, | 1 gute Prima-Nat.-Bisam-Muffe v. 8 Thlr. an, |

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an,

Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr. Ganze Garnituren bestehend aus Muffe, großem Kragen u. Pelz-Manschetten v. Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, v. Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., v. Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr., v. Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr.

verkaufst. Damen-Pelz-Jacken von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6 Thlr. 25 Sgr. bis 15 Thlr.

Damen-Mäntel- und Jacken-Pelz-Futter
in großer Auswahl.

erner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment bestes Fabrikat

Filz- und Gummischuhe,

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, in jeder Länge und Weite, stark assortirt und werden verkauft:

| | | |
|---|---------|---------|
| Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen 7½ Sgr., mit Ledersohlen 10 Sgr. | do. 10 | do. 12½ |
| Mädchen-Filzschuhe do. 12½ | do. 15 | |
| Damen-Filzschuhe do. 15 | do. 17½ | |
| Damen-Filz-Gamaschen von 1 Thlr. an. | | |

Gummischuhe in 3 Qualitäten:

I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack u. Futter, für Herren 2½ Thlr., Damen 1½ Thlr., Kinder 1½ Thlr. pro Paar.

II. Qualität Gummischuhe, für Herren 1½ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.

III. Qualität Guminischuhe, für Herren 25 Sgr., für Damen 15 Sgr., für Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen: Franz. Mützen in den geschmackvollsten Stoffen und Fäasons, englische Reise-decken, englische Jagdhemden, seidene und wollene Halsbekleidungen in neuesten Dessins, wollene englische Socken u. m. a. Artikel.

Die Preise sind billig und fest notirt.

Während des Marktes hier:

Deutsches Haus Zimmer No. 7., eine Treppe.

Moritz Rosenthal jun.,
aus Königsberg i. Pr.



Mein Hut-Lager
in den neuesten Fäcons von Filz- und Seidenhüten, so wie eigenes Fabrikat von
Filzschuhen, Filzgalošen mit Filz- und Ledersohlen
in allen Größen empfiehle ich zu bekannt billigen Preisen.



A. Rossmann, Hutmacher-Meister, Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur an Herrenhüten sowie an Filzschuhen lieſere ich schnell und billig.

Ausverkauf

Es soll während der Dauer des hiesigen Marktes ein bedeutendes

Pelz-Waaren-Lager

im

Hôtel de Berlin, 1 Treppe, Zimmer No. 10.

ausverkauft werden.

Dasselbe besteht in grösster Auswahl von Herren-
Geh- und Reise-Pelzen in Nerz, Bieber, Bisam, Schuppen und schwarzem
Fellwerk. Ferner: Pelzdecken, Pelzstiefeln, Muffen, Krägen und Manschetten
von Nerz, Bisam, Tee und braunen Gnotten, fertigen Pelz-Damenjacken mit
seinem Tuchbezug und Pelzbesatz, Pelzfutter zu Damen-Mänteln und Jacken.

Hotel de Berlin,
eine Treppe, Zimmer No. 10.



Ernst Irmier,

Pianosorte-Fabrikant in Leipzig,

empfiehlt alle Gattungen **Piano's** in Flügel- und Tafelform, mit englischer, deut-
scher und französischer Mechanik, so wie auch **Pianino's**. — Der weitverbreite-
te und sich immer mehr ansdehnende Ruf, dessen sich mein Fabrikat in der höheren
Musikwelt erfreut, ist das wahre Zeugniß der bei denselben hervorragenden besten
Eigenschaften!

Geschmackvolle und mit gut gewählten Materialien sorgfältigst verbundene Bauart
sichert für jedes Klima die dauerhafteste Stimmhaltung, so wie ein überaus gesang-
reicher, voller, edler Ton und leichte Spielart, verbunden mit solcher Präcision im
Anschlage, welche ein schönes Pianissimo und Forte erzielen lässt, alle Anforderungen
der Neuzeit befriedigt.

Alleinige Niederlage für Elbing bei W. Schnell.

Ausserdem sind verk. **Pianino's** mit franz. und engl. Mechanik, zu 120 bis
280 Thlr., **Flügel** von 100 bis 250 Thlr., **Tafelpiano's** von 35 bis 150 Thlr.
Ferner: **Violinen, Gitarren, Flöten, frische Saiten**, sehr halt-
bare seidene **Quinten, echte Silber-G, Violinbogen, Bogen-
haare, Stege, Saitenhalter, Griffbretter, Virbel, Cottifon-
nium u. dgl.** in dem Musikalien-Leih-Institut

von W. Schnell. Fleischerstraße No. 6.

Beste Sorte Damen- und Kinder-
Filzschuhe empfiehlt billig
G. Knott, Spieringsstraße 26,
1 Treppe hoch.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Schiffsholm No. 8.

Zwei 4-spännige Arbeitsschlitten werden
zu kaufen gesucht.

Kettenbrunnenstraße No. 14.

Bestellungen auf Sahne und echte Milch
nimmt die Expedition unter **D.** entgegen.

Ein noch gut erhaltener kupferner Wasch-
kessel wird zu kaufen gesucht. Meldungen un-
ter der Adresse **A.** in der Expedition d. Bl.

Mehr. Wunsche z. genüg, Weißbrot in's
Haus zu schicken, möchte ich noch mehrere
Kunden dazu annehmen, wozu ich um gefäll.
Bestell. ergebenst bitte.

J. Heinrich, Junkerstraße No. 45.

Ein kräftiger, ordentlicher Bursche kann
sofort bei mir in die Lehre treten.

J. Heinrich.

Eine gebildete ältl. Haushälterin sucht zum
1. Januar bei einem Herrn eine Stelle zur
Führung des Haushaltes. Adresse zu erfra-
gen in der Expedition dieses Blattes.

Einen Burschen braucht Bräh, Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Gesunde Land-Ammen sind zu erfragen bei
L. Jäckel, Wasserstraße No. 93.

Wirthinnen für's Land, sowie eine zuverlässige
Kinderfrau suchen Stellen durch **L. Jäckel**.

Ein anständiger Mitbewohner wird gesucht
Hospitalsstraße No. 2.

Einem ordentlichen Stubenmädchen
auf's Land, so wie in der Stadt werden
Mädchen g. Herrschaften sogl. nachgewiesen
Inneren Mühlendamm No. 28.

Die von mir über Fräulein Lange ge-
machte Ausführung erkläre ich hiervon für un-
wahr. **M. Jablinsky**.

500 Thlr. sind auf sichere Hypothek zu
verleihen. **Heilige Geiststraße No. 19.**

Eine Gutskarte nebst Vermessungs-
Register ist auf dem Wege von Roland,
die Königsberger Chaussee entlang, bis
Elbing verloren worden. Der Finder
erhält in Elbing altstädtische Schmiede-
straße No. 15. eine gute Belohnung.

Ein Karrenrad ist vom Holländerthor bis
zum Bahnhof am Sonntag verloren. Gegen
Belohn. bei Richter in Neustädterfeld abzug.

Am 5. d. Mts. Abends hat sich eine zwei-
jährige Stärke von grauer Farbe in meinem
Garten eingefunden und kann gegen Erstat-
tung der Insertions- und Futter-Kosten von
mir abgeholt werden. **Luehke.**

Tricks Ziegelei, den 7. Novbr. 1864.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortl. der Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Extra-Blatt.

Die heilkraeftige Wirkung und der Wohlgeschmack des in allen Landern beliebten, von allen Altersklassen und in jedem körperlichen Zustande gern genossenen Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers,

eines nach dem Urtheil der Herren Aerzte in jehiger Saison unentbehrlichen Hilfs- und Stärkungsmittels, gewürdigt durch die Wissenschaft, ausgezeichnet von Fürsten, bewährt im Volke.

I. Gewürdigt durch die Wissenschaft,

welche durch ihre öffentlichen Institute in Deutschland, Frankreich und England das Fabrikat mittelst Ertheilung mehrerer Preismedaillen gekrönt und durch Hunderte von Aerzten des Inn- und Auslandes auf's lebhafteste empfohlen hat.

Mittheilungen aus den Königl. preuß. und K. K. österreichischen Militair-Spitalern zu Flensburg und Schleswig.

Wir brachten vor Kurzem einen der Wiener "Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malzextrakts in den K. K. österreichischen Spitalern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin. Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der Königl. preußischen Commandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung dieses Gesundheitsbiers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feldlazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwab, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegenommen, so mache sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studniz am 8. October c. bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, offiziell, "daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Erholung und Erquickung gereicht habe." Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

Nr. 905 K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. öster. Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malzextrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitäler zu übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtigt zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Convalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationieren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malzextrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich beim 16. Armee-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitales zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarren, namentlich bei großem Säfteleverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranken dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflich ersucht, den Herrn Hoff hiervon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vor- rath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Auerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malzextraktes ganz seinem eigenen Ermessens überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Commissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Auszug aus der Wiener Medizinischen Wochenschrift.

Ein Arkanum von besonderem Werthe zur Heilung der auf dem Grund wissenschaftlicher Beläge für unheilbar erklärten Lungensuchten und Abzehrung ärztlich anempfohlen zu sehen, dürfte bestreitend erscheinen. Die Erfahrung ist aber kein Gut, welches bloß auf wissenschaftlichem Grunde ruht, sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen gedeihliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre dieser Quelle zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extrakt meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Viehzeitige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenen Lungenvereitung leidende Tochter, eine Witwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit 8 Monaten bestellte sie der quälende Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfters wiederholte, Kurzathmigkeit, abendliches Bebrüder, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. — Schon nach dem Verbrauche der 8ten Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Atem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extraktes, sammelnd dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der 40. Flasche sich ganz erholt fühlte, und woz dem Eintritt des Winters an den Ort ihrer Bestimmung — 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Nach solcher Überzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen ähnlichen Lebeln unterworfenen Kranken.

Der erste Fall betraf einen im 25. Lebensjahr stehenden Lungensüchtigen, der ich vor 4 Monaten in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungenerörselung seit 10 Monaten am Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzliche Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet nichts verhümt wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginn des dritten Stadiums der Lungenerörselung mit bedeutendem, oft wiederholten Blut husten und enormen Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem und fiebigerischem Zustande, daß man sein baldiges Ende befürchtete, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigen Kongestio- nen zu den Lungen, die nächtlichen Schweiße und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen 12 Tagen so weit gelang, daß ich sofort zur Bereitstellung des Malz Extraktes schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgende welche andere Arznei eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der 25. Flasche Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiße und Fieber gänzlich aufhörten. Eßlust und Schlaf traten nach Wunsch ein, und der Kräftezustand hob sich derart, daß unter fortgesetztem Gebrauche von noch 6 Schachteln des Kraft-Brustmalzes nun der Kranke als Convalescent anzusehen ist.

In dieser Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem, dem dritten Stadium der Lungenschwäche schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigem Husten und Eiter-Auswurf, seit 3 Monaten anhaltend, besonders das Fieber und die nächtlichen Schweiße baldige Auflösung drohten. Obwohl er erst die 10. Flasche verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und Fiebers, sowie gänzliches Verschwinden der Schweiße ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit 2 Jahren an alle Erscheinungen der Lungenschwindsucht leidenden jungen Frau war die Wirkung nach der Einnahme von 12 Fl. Malz-Extrakt und 6 Schachteln Kraft-Brustmalz von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden kann, denn der quälende Husten mit dem gebliebenen grünen Auswurf ist bis nun ein sehr erleichterter mit einfach weißgrauem Schleime geworden. Das Fieber ist verschwunden, und alle übrigen Erscheinungen sind günstig.

Mit Hinblick auf so augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoffschen Malz-Extrakte jene mächtig ergreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die

Dr. Georg Matth. Sporer, m. p. f. f. Gubernialrath und Protomedicus in Abbazia bei Fiume.

II. Ausgezeichnet von Fürsten

mittelst Ertheilungen von Hoflieferanten-Prädikaten, denen sich die Anerkennungen vieler gekrönten Häupter anreihen, als die Sr. Maj. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., Sr. Maj. des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander (Ernennung zum Hoflieferanten), Sr. Maj. des Kaisers von Österreich, Sr. Maj. des Kaisers von Russland, Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, S. Maj. des Königs der Niederlande, Sr. Maj. des Königs der Belgier, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs der Hellenen, Sr. K. K. H. des Erzherzogs Albrecht, Ihrer K. K. H. der Erzherzogin Charlotte, Sr. Kais. H. des Prinzen Napoleon, Sr. Kais. H. des Prinzen Lucian Murat, J. K. H. der Prinzessin Friedrich der Niederlande (Ernennung zum Hoflieferanten), Sr. H. des Erbprinzen Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen (Ernennung zum Hoflieferanten und Verleihung der Verdienstmedaille), Sr. H. des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, S. Dchl. des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, J. Dchl. Frau Fürstin zu Waldeck, J. Dchl. der Frau Prinzessin Louise Reuß, Sr. Dchl. des Prinzen Heinrich VI. Reuß, J. Dchl. der Prinzessin Auguste von Schonach-Carolath, J. Dchl. der Frau Prinzessin zu Osenburg-Birstein, Sr. Dchl. des Prinzen zu Bentheim-Teklenburg, Sr. Dchl. des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, Sr. Dchl. des Fürsten zu Putbus c. c. c.

Hieran schließen sich nachstehende hohe Handschreiben an den Kgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1:

Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vorzüglichsten Malz-Extraktes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlsmekenden Getränkes, empfinde ich die stärkende Kraft derselben im hohen Grade.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Salzungen. Ernestine von Swaine,

geb. Prinzessin zu Löwenstein-Bentheim-Freudenberg.

Wohlgeborener Herr! Ich erhielt von der Gräfin Odonnell einen Brief, in welchem sie mir das Hoffsche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfiehlt. Ich ersuche Sie daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als für zwei Personen erforderlich ist c.

Rom.

Fürstin Louise Volkonsky.

Wohlgeborener Herr! Ich eile Ihnen den Empfang der mit geehrtem Schreiben angezeigten Sendung Malzextrakt-Gesundheitsbiers zu mel-

Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut und Nervensysteme, durch die Löfung der Kongestionen und Kräftigung der Gefäße, dann hieraus folgender Konfolidierung der eiternden Stellen, endlich durch die wohlthätige Erhebung der Digestions- und Assimilations-Prozesse als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Ob nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Kranken ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmt, ohne weitere Nachweise für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkennung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Aner-

kenntung sichern dürfte.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie ver-

breitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel z